**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 18=38 (1872)

**Heft:** 13

Artikel: Ueber die Reorganisation der Armee, mit besonderer Berücksichtigung

der Pferdebeschaffung

Autor: H.W.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-94623

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Allgemeine

# Schweizerische Militär=Zeituna.

### Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXXVIII. Jahrgang.

Basel.

XVIII. Jahrgang. 1872. Nr. 13.

Erscheint in wodentlichen Rummern. Der Preis per Semefter ift franto burch bie Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werben bireft an die "Schweighanserische Berlagebuchhandlung in Bafel" abreffirt, ber Betrag wirb bei ben auswartigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Beftellungen an. Berantwortliche Redaktion: Oberft Bieland und Major von Eigger.

Inhalt: Ueber bie Reorganisation ber Armee, mit besonderer Berudfichtigung ber Pferbebeschaffung. — Die Formation ber Kompagnie-Kolonne. (Fortsetzung.) — Stefan Pauer v. Rapelna, lleber ben Gebrauch ber Kartaischgeschütze. — 3. v. Berby bu Bernois, Studien über Truppenführung. — Kreisschreiben bes eibg. Militärdepartements. — Eidgenoffenschaft: Oeffentliche Duittung ber St. Gallischen Winkelrickstifting. Bundesstadt: Das eidg. Militärdepartement. Bern: Bericht über bie Schleßübungen. — Ausland : Frankreich : Reues Reglement fur Ravallerte. Waffentechnisches. Das Journal "L'armee". Deftreich : Uebungen bes Generalftabee. Breugen : Leiftungefabigfeit ber Gifenbahnen. Bur Bewaffnungefrage. Gepadwagen. — Berichies benes: Bur Belagerung von Strafburg. Werg als Verbandmittel fur Bunben.

#### Neber die Reorganisation der Armee, mit besonderer Berücksichtigung der Pferdebeschaffung.

Das Organ bes Wiener militar-wiffenschaftlichen Bereins, Jahrgang 1871, enthalt einen Auffat über Milizen, welcher im gegenwärtigen Beitpunkt, wo bie Reorganisation unferes Wehrwesens in's Werk gefest werben foll, um fo mehr Bernafichtigung ver= bient, als beffen Berfaffer viel Sympathie fur bie Schweiz zeigt, aber bei aller Anerkennung ber vor= juglichen friegerischen Gigenschaften, bie unserm Bolfe innewohnen, boch zu bem Urtheil gelangt: unfere Leute werben brav und wacker fechten und sterben, aber fiegen werden fie nicht. - Diefen bebenflichen Ausspruch grundet er nicht sowohl auf die Mangel, welche bei den jungften Truppenaufgeboten ju Tage getreten und vom Bun= besrathe, besonders aber vom Oberbefehlshaber mit anerkennenswerthem Freimuth, aber auch mit beißen= ber Scharfe gerugt worden find, fondern besondere auf folgende Buntte:

- 1. Befige bie Schweiz felbft fur ihre fleinen Zwecke ju wenig Reiterei und
- 2. feine Cabres,
- 3. fei ber bem Miligmanne ertheilte militarische Unterricht ein burchaus unzulänglicher, benn wenn einer ein Handwert ober eine Runft burch zwei Monate übe, fo konne er fie nicht fo trei= ben, wie ein anderer von benfelben Fahigfeiten, ber ihr brei Jahre lang obliege.

#### ad 1.

Allerdings hat man im Laufe bes frangofisch=beut= ichen Rrieges von 1870 und 1871 ben Rugen einer gahlreichen, trefflich ausgebilbeten und mit ausbauern= ben Pferben versebenen Reiterei ju murbigen gelernt

Rriege von 1866 vielseitig genahrte Borurtheil, ber Bebrauch ber weittragenden und schnellschießenben handfeuerwaffen und die Treffficherheit ber gezoge= nen Beiduge auf febr große Entfernungen, fowie thre verheerende Wirfung werde die Rolle ber Rei= terei in febr bedeutendem Dage beschränken und bie Reduktion ihrer Bahl im Gefolge haben, gang ver= schwunden, sondern man hat die Ueberzeugung ge= wonnen, bag fünftig ber Ausbildung bes Reiters und ber Abrichtung bes Pferbes noch mehr Beit und Aufmerksamkeit geschenkt werden muffe, ale bisanbin, um ben fehr gesteigerten Unforderungen ber gegen= wartigen Rriegführung an bie geistige und phyfifche Tüchtigkeit des Mannes und an die Dreffur und Ausbauer feines Pferbes ju genugen. Es ift nun allerdinge richtig, baß feit ber in Folge ber beab= fichtigten Ginführung bes Rarabiners bei unferer Ravallerie von 6 auf 9 Wochen ausgebehnten Re= fruteninstruktion und bes dabei zur Anwendung ge= fommenen Abrichtungefufteme bes um unfer Reiter= wesen viel verbienten Oberften Quinclet unsere Ra= vallerig namhafte Fortschritte gemacht hat, allein wenn auch die Reiter für ihren Dienft gehörig ausgebildet maren, fo fonnen es ihre Pferde um fo me= niger fein, ale eine ziemliche Anzahl berfelben wegen fehlerhaften Baues und mangelnder Ausbauer nicht jum Reitbienfte taugt und viele Remonten, weil gu jung und ju fcwach, mehrere Bochen von ber ohne= bin viel zu furgen Inftruftionszeit im Rrantenftalle gubringen. Schon feit mehr benn zwanzig Jahren wird von erfahrenen Militars bie Bestimmung bes Berwaltungereglemente, welche bie Aufnahme gum Militarbienfte von Pferden unter 5 Jahren geftat= tete, ale hochft nachtheilig fur ben Dienft und ben Fistus bargeftellt, aber bisanbin ohne ben gehofften Erfolg. Die bieber als etwelchen Erfat fur bie gur und ift nicht nur bas nach bem preußisch-öftreichischen Ausbildung fur Reiter und Bferd allgutnapp jugemeffene Beit angewandten Mittel, wie Bramienauetheilungen fur gutes Reiten ober fur ausgezeichnete Leiftungen ber Pferbe und die Abhaltung von Wett= rennen, womit in ber Befifchweiz ber Anfang ge= macht worben ift und im Laufe ber letten Sahre brei folche, je einer in Sitten, Berisau und Binter= thur ftattgefunden haben, tonnen zwar einen fordern= ben Ginfluß ausuben, aber boch gewiß nicht genugen, um unfere Reiterei auf bie Stufe ber Brauchbarteit ju bringen, auf welcher biefe Baffe in unfern Rach= barftaaten, namentlich in Preußen fteht und auch jur Erfüllung ihrer Aufgabe im Rriege fteben muß. Diefe Thatfache wird von unfern Reiteroffizieren fo lebhaft empfunden, bag fie fich ernfilich um Ab= bulfe ber bestehenden Uebelftande bemuben; in feiner jungften Berfammlung ift benn auch ber oftichwei= gerifche Ravallerieverein zu bem rationellen Untrag gelangt, bie Pferbe für unsere Reiterei burch ben Bund anguicaffen, in ber Regieanstalt zu breffiren und fie bann gegen einen, ihrem Werth entfprechenben Breis und gewiffe, beren gute Erhaltung fichernbe Bedingungen in ben Befit ber Ravalleriften über= geben zu laffen. Rommt diefer Borfchlag zur Aus= führung, so werden wir friegsbiensttaugliche Ravalle= riepferde erhalten und die Ausbildung der Reiter wesentlich forbern. Denn es ift eigentlich eine fon= berbare Bumuthung an Lehrer, Schuler und Pferb, baß, wie es gegenwärtig ber Fall, ber Refrut, mel= der noch gar nicht reiten fann, gleichzeitig biefe Runft lernen und fein robes Pferd breffiren ton= nen foll.

Aber nicht nur bie Pferbe ber Ravallerie laffen bezüglich ihrer Rriegebiensttauglichkeit fehr viel zu munichen übrig, auch bie Befpannungen ber Artillerie entsprechen ihrer Bestimmung burchschnittlich nicht. Abgeseben vom Mangel an einer hinreichenden Ab= richtung fehlt einem großen Theil ter Pferde ber bespannten Batterien die erforderliche Rraft und Ausbauer. Die jur Mobilifirung anberaumte Beit ift in ber Regel viel zu furg, um eine gute Ausmabl und eine richtige Busammenstellung ber Paare und Befpanne ju gestatten. Bei einem größern Erup= penaufgebot muffen in einzelnen Rantonen mehrere Batterien fast gleichzeitig mobilifirt werben; in bie= fem Fall verschwindet ber Rern von Pferben, welche in Soulen und Wieberholnngefurfen eine, wenn auch nothburftige Dreffur erhalten haben, und braucht es bann bei bem ohnehin ungureichenden Grad ber Ausbildung unferer Leute im Fahren Tage und Mochen, bis ein richtiges Busammenwirken ber Be= spannungen erzielt wirb.

Permanente Zutheilung der vorhandenen dienstetauglichen Pferde zu den bespannten Batterien und Berpflichtung ihrer Eigenthumer, gegen entsprechenses jährliches Wart= und angemessens Miethgeld für jeden Diensttag sie für die Uebungen und den Krieg zur Berfügung der betreffenden Korps zu stellen, waren die geeigneten, aber immerhin etwas kostspieligen Mittel, gute Pferde zu bekommen. Geslangen wir zu bedeutender Berlangerung der Restrutenschulen und Wiederholungskurse, so durfte der Ankauf der erforderlichen Ansahl von Dienstoferden

auf Staatsfosten anzurathen sein und es frägt sich, ob es nicht hinsichtlich bes Dienstes und bes Fiskus zweckmäßiger ware, biesem Weg ben Borzug vor bem bisherigen in fast allen Fällen zu geben. Nach beenbigtem Feldzug wurde der entbehrliche Theil dies ser Pferde versteigert; der Mindererlös ware faum größer, als beim bisherigen System die Abschähungsstosten, und wurde damit auch die Ursache zu vielerteit Plackereien, begründeten und unbegründeten Restlamationen bahinfallen.

Um aber bas erforberliche Material in zwedent= sprechender Qualität im eigenen Lande zu finden, muffen noch weitere Unftrengungen gur Bebung und Berbefferung ber Pferbezucht gemacht werben. Die bisher erreichten Erfolge find zwar befriedigend, aber lange nicht bem wirflichen Bedurfniß entsprechend, und werben im Sand verlaufen, wenn bie guten Produtte immer wieder in's Ausland mandern und ber Antrag ber Bferbezucht = Rommiffion. icon bie Ginjahrigen aufzutaufen, folche bis in's funfte Jahr nach rationellen Grundfagen auf ber Thuner All= mend aufzuziehen, die zur Bucht fich eignenden unter benselben Bedingungen ben Pferdezuchtern zu überlaffen, wie bies mit ben in England erworbenen Buchtpferben geschehen, bie übrigen aber ber Regie einzuverleiben oder zu veräußern - nicht zur Ausführung gelangt. Die bagegen erhobenen Bedenten, es wurde diese Magregel ben Ankauf von Alpen und eine Reorganisation ber Pferderegie=Unftalt nach fich ziehen, burften fallen gelaffen werben, weil Lage, Luft und Bobenbeschaffenheit ber Thuner Allmenb bem Bedeihen ber Fohlen ebenfo forberlich fein werben, ale ber Baibgang auf ben Alpen, mo bie nothige Aufficht oft mangelt, und man weber in Kranfreich, noch in Deutschland und Ungarn baran benft, bie in ben bortigen Befinten aufwachsenben Fohlen im Sommer auf Alpen zu ichiden. Gleich= zeitig mit ber Reorganisation unserce Behrwefens werden auch entsprechende Beränderungen mit der Pferderegie = Unftalt vorgenommen werden muffen; übrigens ift bie Berbindung biefer mit bem projettirten Fohlenhofe nicht unerläßliches Erforberniß.

#### ad 2.

Leiber fann die Behauptung des herrn Berfaffers des oben citirten Artifels, die Schweiz besitze keine eigentlichen Cadres, nicht ganz widerlegt werden. Denn trot des rühmlichen Eifers und der vielen individuellen Opfer, welche eine große Anzahl von Offizieren und Unteroffizieren aller Waffen aus eigenem Antried für ihre militärische Ausbildung bringt, sowie der von den obersten Militärbehörden angeordneten speziellen Kurse, haben unsere Cadres im Allgemeinen doch nicht den Einfluß auf die Mannschaft, wie in Milizarmeen, in denen dieselben vermöge ihrer längern Präsenzzeit im Dienste die Lehrer und Erzieher der Rekruten und ihre Kührer im Felde in der That sind.

#### ad 3.

langen wir zu bedeutender Berlangerung der Re- Bei allen Waffen ift die gegenwärtige Dauer der frutenschulen und Wiederholungskurse, so durfte der Refrutenschulen durchaus ungenügend zur Erlangung Ankauf ber erforderlichen Anzahl von Dienstpferden der nothigen Fertigkeit in der handhabung ber Waffen

und bes erforberlichen Brabes ber Subordination und | Disziplin. Es mare arge Selbsttäuschung, wollte man auf die Intelligeng, ben Muth und bie phy= fifche Kraft unferer Truppen bei ihrer gegenwärtigen Ausbildung, auf die vielen ber Bertheibigung gun= figen Positionen unseres Landes ober gar auf glud= liche Ronftellationen bie Soffnung auf Erfolg grun= ben, wenn es fich einft um die Behauptung unferer Reutralität und Selbsiffanbigfeit mit den Waffen in ber hand handeln wird. Der Krieg von 1866 in Böhmen und in noch welt hoherm Mage ber große Rampf ber Deutschen gegen bie Frangofen von 1870 und 1871 hat une gelehrt, bag nur bie Subordina= tion bom bochften bis jum niedrigften Grabe einer Armee, ohne welche auch bie besten ftrategischen und taftifchen Anordnungen nicht zur Beltung fommen fonnen, und bie ftrammfte Diegiplin, bie fo in Rleisch und Blut übergegangen ift, daß ber Mann im beftigften Rugelregen und halb betaubt vor Schreck feinem Rubrer noch unbedingt folgt und feine Baffe richtig handhabt, bie unerhorten Erfolge ber Deutfcen, vornehmlich bes preußischen Beeres über bas wegen feiner Babigfeit, Ausbauer und Tapferfeit berühmte öftreichische und bas bieber für unüber= windlich gehaltene, ebenfalls außerst tapfere, treff= lich geubte und tagu noch mit einer überlegenen Feuerwaffe ausgerüftete frangofifde Beer ju erzeugen vermocht haben. -

Möchten nicht nur unsere Landesväter, sondern alle Schweizer, aus der jungfren Vergangenheit die Ueberzeugung schöpfen, daß unsere jetigen Militär= Institutionen den Anforderungen der Gegenwart durchaus nicht mehr entsprechen, und daher vor kei= nem Opfer an Geld und Zeit zurüchschrecken, welsches gebracht werden muß, damit unsere Armee befähigt werde, nicht nur wacher zu kampfen und heldenmüthig zu sterben, sondern auch zu siegen.

Die Formation der Kompagnie-Kolonne mit Berücksichtigung bes Ererzier= Reglements ber Infanterie ber Schweiz.

(Fortsetung.)

#### III. Befecht.

#### S. 45. 3m Allgemeinen.

Die Grundstellung für ein Bataillon, welches fich jum Gefecht formirt, foll die Angriffstolonne fein, mit ber Schützenabtheilung an ber Queue.

Die Bataillone bes ersten Treffens gehen, so lange sie sich in ber Borbereitungsstellung befinden, in die Kompagnic-Rolonnen Formation über, und dehnen sich somit in der ganzen, ihnen angewiesenen Stellung aus. Sie stegen den Angriffsobjekten ungefähr gegensüber. Der dadurch erlangte Bortheil ift, daß daß Bataillon sich mit seinen einzelnen Rolonnen allen Terrainformen leicht anschmiegen kann, leichter Deckung gegen daß feindliche Feuer sindet und sich bem Auge des Feindes besser entzieht, hauptsächlich aber zu besehende Raum bei Weitem größer sein kann, als wenn das Ba-

taillon in Linie ftanbe. Dies ift von Bichtigkeit, namentlich in ber Defensive bei Besetzung eines aus=gebehnten Frontraumes, aber auch im offensiven Ber=hältniß, wenn man den Feind an vielen Stellen zur Berbergung bes wahren Angriffspunktes mit wenig Truppen beschäftigen muß.

Als Grundfat fur bie Fuhrung bes wirklichen Befechte, fei es offenfiv ober befenfiv, gilt: "Die Entscheibung ift ftete in einem entschloffenen Borgeben mit bem Bajonnet, in einer wirklichen Dro= hung mit bem Nahkampf ju fuchen, nachbem ber Begner burch ein gut geleitetes Feuergefecht phyfifc und moralifch erschüttert ift. - Das Beheimniß bes Erfolges liegt in ber allerbings fdwierigen Bestim= mung bes Momentes, wann ber Uebergang vom Ferngefecht jum Rahtampf ftattfinden foll, und ba= mit ift ber Erfolg felbft, unter Borausfetung einer braven Truppe, einzig und allein in die Berfonlichkeit bes Rührers gelegt. Auch bie tapferfte Truppe wirb burch ju fruhes Borbrechen ichnellfeuernben Sinter= labungegewehren und einer noch unerschütterten Truppe gegenüber feine Aussicht auf Erfolg haben.

Bum Gelingen, sowohl bes offenfiven wie bes befenfiven Angriffe, tragen bie bicht hinter ben Ans
greifenben in Referve folgenben Schuten am besten
burch feitwarts hervorbrechen und Umfaffen bes
Feindes bei.

#### §. 46.

#### 1. Feuergefecht in geschlossener Ordnung.

Das gegenwärtige Reglement schreibt in ben §§. 221-228 und 331-333 bas Salven= und Rotten= feuer vor.

#### a. Das Salvenfeuer.

Obgleich es einerseits unbestritten ift, bag Salvenfeuer, wenn es gut einschlägt, eine große, meift ent= scheibenbe Wirfung hat und außerbem ben fehr er= heblichen Bortheil besitt, bag bie Truppe gang in ber Sand ihres Führers bleibt, bas Feuer alfo augenblidlich eingestellt und zur Bewegung überge= gangen werden fann, fo ift anderfeite aber auch nicht ju verfennen, bag bie hochfte Befechtebieziplin bagu gehort, um mit bem in Linie entwickelten Bataillon bas Salvenfeuer nur einige Beit hindurch fortfeten gu fonnen, ohne daß dies nicht von felbft in's Rotten= feuer überginge. - Der S. 225 fcbreibt biefe ftrenge Reuerdisziplin vor, ohne welche fein Erfolg mit ber Salve benkbar, und es scheint baber von hochfter Bichtigfeit, die Refruten in ihrer erften Ausbil= bung und bie altern Leute in ben Bieberholunge= furfen wieberholt auf die Nothwendigfeit biefer Disgiplin aufmerkfam gu machen, und mit Ernft unb Strenge an fie zu gewöhnen. In allen Armeen ift die Tragmeite biefes Gegenstandes hinreichend er= fannt, und wird burch verhaltnigmäßig frenge Stra= fen icon bei ben Friedensmanovern barauf bin= gewirft, bie nothige Rube und Aufmertfamteit bei Abgabe ber Maffenfeuer zu erlangen. - 3m wirt= liden Rampfe wird bie Anwendung ber Salvenfeuer mit beplopirten Bataillonefronten ftete feine Schwie= rigfeit haben, und hier find es bie fleineren, beweg= licheren tattifchen Rorper, welche auch bei bem Feuer